



Das Endprodukt: Die „Ökostäbchen“ verlassen die Pelletspresse.

## In den Startlöchern

Noch spielen Holzpresslinge als Brennstoff in Niedersachsen nur eine geringe Rolle, doch die Pelletsbranche hofft, dass die Nachfrage bald steigt

**E**s gibt mehrere Gründe, weshalb das „Hotel Zur Post“ in Winsen bei Celle eine Erwähnung wert ist. Ein Grund ist, dass dort sechs verschiedene Biersorten ausgeschenkt werden. Ein anderer, dass der Gastronomiebetrieb, 1648 als Haltestation für Postkutschen gebaut, zu den ältesten Gaststätten Niedersachsens zählt. Eine Besonderheit ist das traditionsreiche Haus aber wohl auch deshalb, weil es sich seit November vergangenen Jahres selbst mit „sauberer“ Wärme versorgt.

„Wir haben die beiden alten Ölöfen rausgeschmissen und stattdessen eine solarthermische Anlage sowie vier Pelletskessel installiert“, erklärt Hotelinhaber Frank Fährmann stolz die neue Heiztechnik. Die Pelletskessel sind zu einer Kaskade mit einer Leistung von 140 Kilowatt zusammengeschaltet. Sie sollen die Solaranlage im Winter bei der Wärmeproduktion unterstützen. Der Hotel-Chef ist sich sicher: „Die neue

Heizung ist nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch wirtschaftlich.“

Dank der Solar-Holzpellets-Kombination ließen sich beim Brennstoffverbrauch Einsparungen von jährlich bis zu 2.500 Euro erzielen.

Und so hat sich der Gast- und Energiewirt aus Winsen denn auch nicht lumpen lassen und sich von der Firma Holzkraft-Rodehorst GbR mit Sitz im benachbarten Hambühren, einem von zwei in Niedersachsen ansässigen Pelletierern, ein völlig neues Pellets-Beschickungssystem installieren lassen: „Bei uns werden die Presslinge nicht – wie üblich – mit Hilfe eines Saugförderers, sondern per Rohrpost von der Befüllstelle in die Kessel transportiert.“ Mit einer Schnecke werde der Brennstoff vom Silo in eine Büchse gefüllt und anschließend mit Überdruck durch ein Rohr zum Empfänger geschossen. „Das neue Transportsystem gewährleistet, dass die Pellets nicht beschädigt werden“, gibt sich Fährmann anspruchsvoll.

Mit dieser neuen, topmodernen Öko-Therme kann sich der Mann von der Aller derzeit noch als ein Exot unter Niedersachsens Heizungsbetreibern fühlen. Fakt ist, dass Holzpresslinge im Land zwischen Ems und Harz – anders als etwa im Süden Deutschlands, wo sich Pelletskessel bereits etabliert haben – als Brennstoff bisher kaum eine Rolle spielen. Nicht mehr als 3.000 Tonnen der Ökostäbchen wurden nach Schätzungen der Holzkraft-Rodehorst GbR im Jahr 2002 in Niedersachsen abgesetzt. Zum Vergleich: In Bayern und Baden-Württemberg waren es nach Angaben des Pelletsverbandes Deutschland (PvD) im gleichen Zeitraum insgesamt gut 100.000 Tonnen.

„Noch haben Pellets in Niedersachsen den Durchbruch nicht geschafft. Die Nachfrage steigt nur langsam. Darum gibt's hier gerade einmal eine Hand voll eigener Produktionsstätten und Pelletshändler“, beschreibt Michael Kralemann, Holzexperte bei

der Niedersächsischen Energie-Agentur mit Sitz in Hannover, die Situation. Niedersachsen, nennt er die Gründe für die vergleichsweise geringen Pellets-Absatzzahlen, sei überdurchschnittlich gut mit Erdgas versorgt und außerdem kein traditionelles Holz-, sondern ein Agrarland. „Auf die Idee, mit Holz zu heizen, müssen die Menschen hier erst einmal kommen.“

## Experten fordern eine Marketingstrategie sowie Aufklärungskampagnen und mehr Fördermittel

Um den Biobrennstoff in Deutschlands Norden populärer zu machen, empfiehlt der Mann von der Leine der noch jungen niedersächsischen Pelletsbranche, eine Marketingstrategie zu starten. Die Bioenergie Niedersachsen (BEN), die Fachinformationsstelle der Energie-Agentur, so sein Vorschlag, könne diese Offensive flankieren, indem sie potenziellen Ökostromern beratend zur Seite stehe, bei der Auswahl der geeigneten Technik oder durch Erarbeitung von Finanzierungs-, Betreiber- oder Contracting-Modellen helfe.

Der Zeitpunkt für eine solche Offensive, findet der Holzexperte, sei optimal. Denn seit Februar 2002 gilt die Energieeinsparverordnung. Das Regelwerk sieht vor, dass bis 2004 alle Kessel ersetzt werden

müssen, die älter sind als 20 Jahre. Je nach Erhebung naht damit das Ende für 2,5 bis vier Millionen Thermen in deutschen Heizkellern. „Auch in Niedersachsen müssen viele alte Heizungen ersetzt werden. Hier gibt es eine ganze Reihe von Ein- bis Dreifamilienhäusern aus den Sechzigerjahren“, nennt Kralemann die Potenziale und gibt sich optimistisch: „Ich könnte mir vorstellen, dass nicht wenige Hausbesit-

zer vor allem wegen der unsicheren Ölpreise auf Pelletskessel umsteigen werden.“

Ganz so zuversichtlich ist Joachim Fischer, Projektleiter des Biomasse Info-Zentrums der Universität Stuttgart (BIZ) und Vorsitzender des Deutschen Energie-Pellet-Verbandes (DEPV), nicht. Der Experte befürchtet, dass die Pelletsnachfrage an Weser, Elbe und Ems „auf niedrigem Niveau“ stagniere, wenn die neue Landesregierung von Christian Wulff (CDU) „so passiv“ bleibe wie die alte von Sigmar Gabriel. „Um Holzpresslinge nach vorne zu bringen“, so Fischer „bedarf es der finanziellen Unterstützung des Landes. Doch in Niedersachsen werden bislang weder Aufklärungskampagnen initiiert noch Pelletsprojekte gefördert.“ Selbst die von der alten SPD-Landesregierung

im vergangenen Jahr gestartete und mit 3,5 Millionen Euro finanzierte Bioenergie-Offensive, kritisiert der BIZ-Mann, sehe keine konkreten Maßnahmen zur Förderung von Holzpellets vor.



Als Vorbild für Niedersachsen, findet Fischer, könne Nordrhein-Westfalen mit seiner „Aktion Holzpellets“ gelten (NEUE ENERGIE 3/2003). „Umweltministerin Bärbel Höhn stellt 90.000 Euro bereit, um Verbände, Hersteller, Fachbetriebe und Energieversorger über den Ökobrennstoff zu informieren. So eine Aufklärungskampagne würde auch der niedersächsischen Pelletsbranche auf die Sprünge helfen“, betont BIZ-Mann Fischer.

Dass es allerdings auch ohne Rückenwind aus Hannover geht, beweist die Solvis GmbH & Co KG. „Pellets und Pelletskessel werden sich auch in Norddeutschland durchsetzen“, ist Helmut Jäger, einer der beiden Geschäftsführer des Braunschweiger Solartechnik-Spezialisten, überzeugt. Vor zwei Jahren hat sich das Unternehmen entschieden, neben solarthermischen Anlagen auch Pelletskessel zu verkaufen – und ist heute froh, diese Entscheidung getroffen zu haben: „In 2002 haben wir rund 40 Anlagen unseres SolvisLino



überwiegend in Norddeutschland verkauft; dieses Jahr gehen wir von gut 200 aus“, benennt der Solvis-Chef die hausinterne Messlatte.

Und damit diese Prognose auch wirklich wahr wird, wollen die Hei-



Foto: Solvis

zungsbauer von der Oker ihren Pelletsessel in den nächsten Monaten noch besser vermarkten. „Wir arbeiten derzeit mit 250 Handwerksbetrieben zusammen. Jedem unserer Partner wollen wir ein Paket mit detaillierten Infos zu Pellets und unserem SolvisLino an die Hand geben. So können sich auch die Betriebe, die sich bisher noch nicht mit der Pelletstechnik beschäftigt haben, über die Vorteile der Holznutzung informieren und ihr Wissen schließlich an die Endkunden weitergeben“, erläutert Vertriebsleiter Heinz Schmitz die Strategie.

Auf das installierende Handwerk können die Braunschweiger offensichtlich zählen. „Wir stehen der Pelletstechnik grundsätzlich positiv gegenüber. Das ökologische Bewusstsein in der Bevölkerung wächst. Wir werden uns diesem Trend nicht verschließen“, versichert Peter Fritsche, technischer Berater beim niedersächsischen Fachverband Sanitär-, Heizungs-, Klima- und Klempnertechnik (SHK) mit Sitz in Hannover. Schon heute, schätzt der Mann von der Leine, beschäftigten sich rund 300 der 3.000 Fachverbands-Mitgliedsbetriebe intensiv mit der Pelletstechnik. „Mein Eindruck ist, dass sich vor allem junge Betriebe für Pelletsessel interessieren. Sie wollen die Gunst der Stunde nutzen, um weg zu kommen vom Schrauberimage und um sich

einen Namen zu machen als Spezialist für moderne Umwelttechnik“, erklärt Fritsche.

Dass immer mehr Handwerksbetriebe die Pelletstechnik in ihr Produktportfolio aufnehmen wollen, nehmen die beiden Pelletserzeuger im Lande, die Holzkraft-Rodehorst und die Blankenburg-Öhls GmbH mit Sitz in Mainzholzen bei Holzminden im Weserbergland, mit Freude zur Kenntnis. „So kommen auch wir besser ins Geschäft“, ist Uwe Blankenburg, Geschäftsführer des Mainzholzer Unternehmens, überzeugt. Und so plant der Vier-Mann-Betrieb, der überwiegend Kunden im Umkreis von 100 Kilometern beliefert, die Pelletsproduktion in diesem Jahr auf 3.000 Tonnen zu steigern. Das sind 1.000 Tonnen mehr als im Vorjahr.

Auch Volker Rodehorst will angesichts „positiver Marktsignale“ in diesem Jahr bedeutend mehr Holzpresslinge produzieren als 2002. „Vergangenes Jahr sind wir mit 1.000 Tonnen in die Produktion eingestiegen;

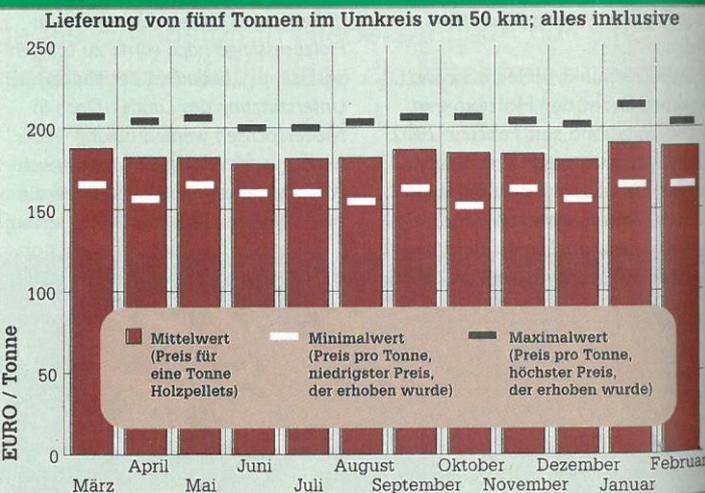
2003 wollen wir 3.500 Tonnen herstellen“, betont der Mann aus Hambühren. Bisher habe sein Unternehmen die Pellets überwiegend in Dänemark verkauft; Ziel sei es jedoch, so Rodehorst selbstbewusst, sich einen Kundenstamm vor der eigenen Haustür aufzubauen und den bisherigen Platzhirschen, der Westerwälder Holzpellets GmbH von Markus Mann und der Drechslerei Spiegelhauer OHG aus Sachsen, gehörig Konkurrenz zu machen.

Qualität und Preis seiner Pellets stimme, sagt Rodehorst selbstbewusst. Und wer obendrein noch ein topmodernes Beschickungssystem wünsche, der könne sich – wie Hotelinhaber Frank Fährmann – die Holzkraft-Rohrpost installieren lassen. Der Firmen-Chef Rodehorst ist sich sicher: „Auch wenn wir ein kleines Unternehmen sind: Verstecken brauchen wir uns mit unseren Produkten hinter den Großen aus dem Süden nicht.“

Text: Sascha Rentzing

**Kraftpaket aus Braunschweig:** Über dreihundert Mal will die Solvis GmbH & Co. KG ihren Pelletsessel SolvisLino in diesem Jahr verkaufen.

### Holzpellets-Preise in Euro pro Tonne



Die Preise für Holzpellets sind im Februar wieder leicht gesunken. Nach der jüngsten Erhebung von C.A.R.M.E.N. e.V., der bayerischen Koordinierungsstelle für die Nutzung von Biomasse mit Sitz in Straubing, kostete eine Tonne Pellets im Februar im Durchschnitt 187 Euro. Die günstigsten Holzpresslinge waren in diesem Monat für 165 Euro, die teuersten für 203 Euro pro Tonne zu haben. Zum Vergleich: Im Januar kosteten die „Ökostäbchen“ durchschnittlich 188 Euro. Gestützt auf die Erfahrungen des Vorjahres gehen die Holzexperten bei C.A.R.M.E.N. davon aus, dass der Pelletspreis in den kommenden zwei Monaten weiter leicht sinken wird. An der aktuellen Erhebung der Straubinger haben sich – wie im Vormonat – 26 deutsche und österreichische Pelletshersteller und -lieferanten beteiligt.

Weitere Infos: [www.carmen-ev.de](http://www.carmen-ev.de)



C.A.R.M.E.N.